

**Pavlos Kotidis, Panagiotis Demis, Cher H.
Goey, Elisa Correa, Calum McIntosh,
Stefania Trepekli, Nilay Shah, Oleksiy V.
Klymenko, Cleo Kontoravdi**

Constrained global sensitivity analysis for bioprocess design space identification.

'in der ostsee-zeitung vom 8. mai 1993 lesen wir in einer reportage aus der stadt rostock: 'während sich 1990 bis anfang mai 454 paare das jawort gaben, waren es in diesem jahr lediglich 155. das durchschnittsalter der heiratswilligen liegt derzeit bei 30 jahren, während es 1989 mit 20 lenzen registriert wurde.' ein trend setzt sich offensichtlich fort, der inzwischen vom statistischen bundesamt bis ende 1992 in den grunddaten belegt ist: ein dramatischer rückgang der geburten, eheschließungen und auch ehescheidungen seit 1989 in den ostdeutschen ländern und ost-berlin, also in der ehemaligen ddr. vergleicht man die zahlen von 1988 und 1992, so läßt sich für die geburten ein rückgang von 60 prozent, für die eheschließungen von 65 prozent und für die ehescheidungen von 81 prozent (bis 1991) ausmachen. anders als die absolutzahlen reagieren jährliche oder quartalsmäßige veränderungsraten sehr empfindlich auf kurzfristige instabilitäten. dabei wird vom eigentlichen niveau abstrahiert und die betrachtung auf die richtung, intensität und dauer der schwingungen gelenkt. beginn und ende von veränderungszyklen lassen sich dadurch verdeutlichen.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male- breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man1993s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.